

In meinem Referat geht es um ein großes Popidol.

Nein es ist nicht „Sting“, „Limp Bizkit“ oder „Fünf Sterne Deluxe“. Könnt ihr es euch denken? Richtig es ist

Richard Wagner!

Ein „Popstar“ des 19. Jahrhunderts. Eigentlich ist Geschichte ja nichts für unsere Klasse, das sehen wir wohl ziemlich deutlich an unseren Noten. Musik ist ebenso „langweilig“? Glaubt irgend jemand das wir im 19. Jahrhundert crazy Leute finden würden, denen es mehr Spaß macht immer zu viel zu trinken und nur Mädels im Kopf zu haben, als zu lernen und in der Schule zu sitzen? Kennen wir jemand an den niemand geglaubt hat, dessen texterein abstoßend sind oder waren? Nein ich meine nicht Eminem. Wer kann sich vorstellen das sein Vater gestorben ist, man kommt aus der Schule besucht die Uni und hat kein Bock auf gar nichts? Deine Mutter sagt dir das dein Vater wollte, dass du Musik studieren solltest aber alle meinen du produzierst nur Müll. Na gut besucht man halt aus Pflichtgefühl das Gymnasium. Oh die Musik ist doch ganz nett. Meinst du! Also doch Richtung Uni, Musik studieren. Deine Lehrer meinen auch du kannst gar nichts. Das gefällt dir dann doch und du hängst nur noch auf Studentenfeiern ab, verpasst alles. Bis ein Lehrer kommt

Ups wir sind ja schon mitten im Lebenslauf von Richard Wagner.

Ach ja falls es euch interessiert zwischendurch wird Wagner noch Steckbrieflich gesucht und es wird noch einiges passieren. Also falls es euch interessiert passt auf, was noch so alles mit dem Vorgänger von „2 pac“ passiert ist.

Lassen wir Wagner mal selber ein bisschen von sich erzählen. „Mein Vater war Polizei-Aktuarium und starb ein halbes Jahr nach meiner Geburt. Mein Stiefvater, Ludwig Geyer, war Schauspieler und Maler; ... Auch mein Stiefvater starb zeitig, ... [er meinte, dass ich] ... vielleicht Talent zur Musik habe ...“

Auch Wagner hatte damals schon Vorbilder. „Nichts gefiel mir so wie der „Freischütz“: ich sah Weber oft vor unserem Haus vorbeigehen, wenn er aus den Proben kam; stets betrachtete ich ihn mit heiliger Scheu.“

Aber niemand glaubte an unseren Wagner. „... so studierte ich ... die Ouvertüre zum „Freischütz“ ein; mein Lehrer hörte das einmal und sagte: aus mir würde nichts. Er hatte recht, ich habe in meinem Leben nicht Klavier spielen gelernt.“

Vorbilder waren noch Shakespeare und Mozart, von dem ihm aber nur die „Zauberflöte“ gefiel.

Er ging nun bald zum Gymnasium. „Griechisch, Latein, Mythologie und alte Geschichte waren die Hauptsache. Ich machte auch Gedichte.“ Mit elf Jahren wurde das erste mal eines von ihm gedruckt.

Er entwarf sein erstes Trauerspiel. „Zweiundvierzig Menschen starben im Verlaufe des Stückes, und ich sah mich genötigt, die meisten als Geister wiederkommen zu lassen, weil mir sonst in den letzten Akten die Personen ausgegangen wären. Dieses Stück beschäftigte mich zwei Jahre lang.“ Es sollte ihn auch noch einige Zeit länger beschäftigen. „Ich war faul und lüderlich, bloß mein großes Trauerspiel lag mir noch am Herzen. [Indes lernte ich]... Beethovens Musik kennen; ihr Eindruck auf mich war allgewaltig. ... Beethovens Musik zu „Egmont“ begeisterte mich so, dass ich um alles in der Welt mein fertig gewordenes Trauerspiel nicht anders vom Stapel laufen lassen wollte, als mit einer ähnlichen Musik versehen.“

Er „beschloss, Musiker zu werden.“

Doch er verschwieg seinen Wunsch und komponierte im Geheimen eine Sonate, ein Quartett und eine Arie.

„[Mit sechzehn wurde ich] durch die Lektüre Hoffmanns zum tollsten Mystizismus aufgeregt: am Tage, im Halbschlaf hatte ich Visionen ... : was ich aufschrieb starrte vor Unsinn.“

Auch jetzt noch musste Wagner feststellen, dass er sich als „nachlässig und unordentlich erwies.“

Sagen wir es mal auf Deutsch: Er war der absolute Loser!

„Mein Lehrer schüttelte den Kopf, und es kam so heraus, als ob auch hier nichts Gescheites aus mir werden würde. Meine Lust zum Studium erlahmte immer mehr.“

Es geschah nun etwas bemerkenswertes. In der Erstaufführung einer seiner Ouvertüren benutzte er eine ganz neue Art von Musikalischer Begleitung. Es gefiel den Besuchern.

Sein Leben änderte sich schlagartig. Zu Beginn der deutschen Julirevolution wurde Wagner Revolutionär. Er sagte: „So verließ ich die Schul und bezog [wieder] die Universität, ... um Philosophie und Ästhetik zu hören. Bei dieser Gelegenheit, mich zu bilden, profitierte ich so gut als gar nicht; wohl aber überließ ich mich allen Studienausschweifungen, und zwar mit so großem Leichtsinn, dass sie mich bald anwiderten. ... Meine Musik hatte ich fast ganz liegengelassen.“

Die Parallelen zur heutigen Zeit springen uns doch förmlich ins Gesicht. Doch nachdem ihn seine Ausschweifungen „anwiderten“, sagt er weiter: „... ich fühlte die Notwendigkeit eines neu zu beginnenden, streng geregelten Studiums der Musik, und die Vorsehung ließ mich den rechten Mann finden. Der neue Liebe zur Sache einflößen und sie durch den Gründlichsten Unterricht läutern sollte. Dieser Mann war *Theodor Weinlig*, Kantor an der Thomasschule zu Leipzig. ... Das Studium bei Weinlig war in weniger als einem halbe Jahr beendet.“

Abschließend sagte Weinlig zu Wagner: „Das was sie sich durch dieses trockene Studium angeeignet haben, heißt *Selbstständigkeit*.“ Sicher ist, dass wir alle davon noch vielmehr brauchen.

„Beethoven und Weber waren meine Vorbilder.“ Sie können wir vergleichen mit Fred Durst und Tourch.

Ab diesem Zeitpunkt ging Wagners Leben wieder bergauf. „Damals war ich einundzwanzig Jahre alt, zu Lebensgenuss und freudiger Weltanschauung aufgelegt; ... Deutschland schien mir nur ein sehr kleiner Teil der Welt. Aus dem abstrakten Mystizismus war ich herausgekommen, und ich lernte die Materie lieben. ... Was meine Musik betraf, Fand ich beides, [Schönheit und Witz] bei den Italienern und Franzosen. Ich gab mein Vorbild Beethoven, auf; seine letzte Symphonie erschien mit als der Schlussstein einer großen Kunstepoche.“

Es ist sicher das Wagner nur mit gleichgesinnten verrückten Musikern zu tun hatte, oder!?! Er sagte: „ Ich ging fast gar nicht mit Musikern um: Gelehrte, Maler usw. bildeten meinen Umgang.“

Seine Autobiographische Skizze endet damit das er von seiner Rückkehr aus Paris berichtet und sagt: „Zum ersten Male sah ich den Rhein, - mit hellen Tränen in den Augen schwur ich armer Künstler meinem deutschen Vaterlande ewige Treue.“

Biographische – Zeittafel

- 1813 22.05. Wilhelm Richard Wagner wird in Leipzig geboren.
Eltern: Carl Friedrich Wilhelm Wagner & Johanne Rosine Pätz
- 23.11. Tod des Vaters
- 1814 28.08. Wagners Mutter heiratet den Schauspieler und Dichter
Ludwig Geyer.
- 1836 29.03. Wagner leitet die Uraufführung des *Liebesverbots* in Magdeburg
- 24.11. Wagner heiratet Minna Planer.
- 1839 17.09. Das Ehepaar Wagner trifft nach einem Aufenthalt in London in Paris ein.
- 1842 April: Wagner kehrt nach Deutschland zurück.
- 1843 02.01. Uraufführung des *Fliegenden Holländers* am Dresdener Hoftheater.
- 02.02. Ernennung zum Königlich Sachsischen Hofkapellmeisters.
- 1845 19.08. Uraufführung des *Tannhäusers* in Dresden.
- 1849 Mai. Beteiligung an der Revolution. Wagner wird Steckbrieflich gesucht und geht
nach Zürich ins Exil.
- 1855 Wagner leitet acht Konzerte in London.
- 1858 Wagner verlässt das „Asyl“ in Zürich und geht nach Italien.
- 1862 01.02. Wagner verlässt Paris und kehrt nach Deutschland zurück.
- 1865 10.06. Uraufführung von *Tristan und Isolde* im Münchner Hoftheater.
- 1866 25.01. Minna Wagner stirbt, Kinderlos.
- 1868 21.06. Wagner lernt in Leipzig Friederich Nietzsche kennen.
- 1869 06.06. Wagners und Cosima von Bülow's drittes Kind geboren.
- 1870 25.08. Am Geburtstag von Ludwig II. heiratet Wagner Cosima von Bülow.
- 1871 22.05. An Wagners 59. Geburtstag Grundsteinlegung zum Bayreuther Festspielhaus.
- 1883 13.02. Tod von Richard Wagner.